set out to find flaws, but he has aimed rather to indicate the essential spirit of the book, in the hope that its excellent qualities will command a wide circle of friends.

Charles Bundy Wilson.

State University of Iowa.

Das wissenschaftliche Studium der deutschen Sprache und Literatur. Ein Wegweiser für Studierende von Dr. phil. Heinz Hungerland, z. Z. Lektor der deutschen Sprache an der Universität zu Lund. Lund und Heidelberg, 1906. 44 Seiten. Broschiert 1.12 Mark.

Ein sehr brauchbares Büchlein, das auch neben Professor Breuls "Handy Biblographical Guide" manchem willkommen sein und sich für Anfänger wie Fortgeschrittene nützlich erweisen wird, — an deutschen Universitäten freilich wohl noch mehr als hierzulande, wo der Studierende infolge der engeren Beziehungen zwischen Lehrern und Lernenden der verwirrenden Fülle der Fachliteratur nicht so ratlos gegenüberzustehen braucht. Das Werkchen gibt in einundzwanzig kurzen Kapiteln Fingerzeige über das ganze Gebiet; bei der notwendigerweise angestrebten Kürze ist allerdings einiges auf den ersten Wurf nicht vollkommen ausgefallen. So berührt es unangenehm, auf Seite 21 Wilhelm Uhls „Entstehung und Entwicklung unserer Muttersprache", vor der der Anfänger nicht dringend genug gewarnt werden kann, warm empfohlen zu sehen; auch die Übersetzung Adolf Bartels' auf Seite 28 wäre in einer künftigen Bearbeitung auf ein richtigeres Mass zurückzuführen. Merkwürdig berührt es, aus Streitbergs Sammlung germanischer Elementarbücher einige Nummern, die noch nicht einmal unter der Presse sind und deren Vollendung noch Jahre in Anspruch nehmen mag, ganz wie die fertig vorliegenden Bände angeführt zu finden. Auch mit dem Bilderreichtum auf Seite 11 und 12 kann ich mich in einem Büchlein dieses Umfanges nicht befreunden; und die Interpunktion sollte in kommenden Auflagen nach irgend einem System gehandhabt, sowie zahlreiche Druckfehler ausgemerzt werden. Doch sind das Kleinigkeiten, die dem Werte des mit sichtlicher Liebe zur Sache geschriebenen Werkchens keinen Eintrag tun. Es sei darum den Fachgenossen und den Jüngern unserer Wissenschaft warm empfohlen.

C. E. Roedder.

August Müllers Allgemeines Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen. Ein Handbuch für Gebildete aller Stände und eine notwendige Ergänzung aller Fremdwörterbücher. In siebenter Auflage bearbeitet von Oberlehrer Dr. C. A. Saalfeld. Ergänzt und bis zuzr Gegenwart fortgeführt von Rektor H. Michaelis. Verlag von E. Haberland. Leipzig, 1903. Oktav, XVII + 502 und Anhang 70 Seiten.

Wenn man über die Aussprache eines ausländischen Eigennamens im Zweifel ist, so ist es nicht immer leicht, genaue Auskunft zu erlangen. Nicht einmal die grösseren Lexika, wie Meyer und Brockhaus, enthalten sämtliche, in Geschichte und Geographie vorkommenden Eigennamen.

Hier springt nun das oben genannte Wörterbuch ein. Es ist äusserst umfangreich, und wohl wenige Eigennamen dürften fehlen. Ein Anhang von 70 Seitent enthält die neuen Namen, so dass das Buch bis zur Ausgabe der letzten Ausgabe im Jahre 1903 fortgeführt ist.

Neben der Aussprache enthält das Werk knappe Angaben, z. B.: Greeley (H.), nordamerik. Buchdrucker, Tages- u. polit. Schriftsteller; Waynesfield, Stadtbezirk im Staate Ohio, Nordamerika.

Die Bezeichnung der Aussprache ist einfach und leicht verständlich. Um Fehlerlosigkeit in derselben zu erzielen, sind sachkundige Ausländer zu Rate gezogen worden. Man kann daher in jedem Falle sicher sein, die korrekte Aussprache des betreffenden Volkes im Müllerschen Wörterbuch zu finden.

Allgemeines Fremdwörterbuch enthaltend die Verdeutschung und Erklärung der in der deutschen Schrift- und Umgangssprache sowie in den einzelnen Künsten und Wissenschaften vorkommenden fremden oder nicht allgemein bekannten deutschen Wörter und Ausdrücke mit Bezeichnung der Abstammung, Aussprache und Betonung, von Fr. W. Goof, Schulrat und Gymn.-Direktor. 6. Aufl. besorgt von Dr. Fr. Ballauf. Langensalza, Hermann Beyer und Söhne. 1905. Gross 8°, VI + 878 Seiten. Preis 6 M., elegant gebunden 7.50 M.

Die meisten deutschen Wörterbücher schliessen Fremdwörter grundsätzlich aus; und wo ein deutsches Wörterbuch

Fremdwörter aufnimmt, da geschieht es in sehr bescheidenem Masse. Man ist deshalb an das Fremdwörterbuch gewiesen, wenn es sich um die Bedeutung und die Aussprache eines Fremdwortes handelt.

Das vorstehende Wörterbuch ist zweifellos das umfangreichste seiner Art; es übertrifft an Umfang sogar die meisten deutschen Wörterbücher. Dieser Umstand erhöht natürlich die Brauchbarkeit des Buches.

Die Aussprachebezeichnung ist die übliche; wo die deutschen Lautzeichen nicht ausreichen, wird die Aussprache annähernd durch deutsche Buchstaben bezeichnet; z. B.: Fashion (fäsch'n); Fin (fäng); Fiancée (fiang-sseh).

Die Abstammung ist kurz angegeben und zuletzt sind die Fremdwörter verdeutscht. Wo es notwendig erscheint, sind Beispiele angegeben. Auf die Verdeutschung und Erklärung der Fremdwörter ist viel Fleiss verwendet worden.

Das Wörterbuch kann ohne Rückhalt empfohlen werden. E.

Grammatisch - stilistisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Von Ignaz Emanuel Wesseley, 3. Auflage. Leipzig, O. R. Reisland, 1906. 8°, X + 198 Seiten. Geb. 2 M.

Das vorliegende Werkchen ist zwar ein kleines, aber recht brauchbares Wörterbuch. Wenn auch nicht alle Wörter, welche das orthograpsiche Wörterbuch von Duden enthält, im Wesseley zu finden sind, so sind die Erklärungen und Angaben unter den einzelnen Wörtern ausführlicher. In der Regel gibt das Wörterbuch nur ein Beispiel, das aber den Leser mit einem Schlage orientiert.

Grammatisch nennt sich das Wörterbuch, weil unter den jeweiligen Wörtern sämtliche Formen, die etwa Schwierigkeiten verursachen können, zu finden sind. Besonders zahlreich sind die Beispiele unter den Präpositionen.

Wörterbuch für eine deutsche Einheitsschreibung. Von Otto Sarrazin. 3. vermehrte Auflage. Berlin, Wilhelm Ernst und Sohn. 8°, 128 Seiten. Geb. 80 Pfennige.

Das orthographische Wörterbuch von Duden enthält bekanntlich eine grosse Zahl von Doppelschreibungen, z. B. in Betreff und in betreff, in Bezug und in bezug, Accent und Akzent, Couvert und Kuvert, Zephir und Zephyr, Girlande und Guirlande u. s. w.

Das Königl. Preussische Staatsministerium hat nun über diese Doppelschreibungen Entscheidung getroffen und diejenigen Schreibweisen, die im Verkehr mit den Behörden nicht angewandt werden sollen, gestrichen. Dadurch ist für die Behörden eine einheitliche Schreibweise festgestellt und, wie viele glauben, auch für die Schule und für das Leben.

Im Interesse der Schule wäre es ja entschieden, wenn das vorliegende Wörterbuch allgemein Eingang fände; denn eine einheitliche Orthographie ist ja der gegenwärtigen Doppelwährung auf diesem Felde vorzuziehen.

Auch für Druckereien ist Sarrazin eine Wohltat. Es genügt ein Nachschlagen, und man ist augenblicklich orientiert. J. E.

Münchhausens Reisen und Abenteuer. Selected and edited with introduction, notes, vocabulary and exercises for conversation and composition, by F. G. G. Schmidt, Ph. D., Professor of Modern Languages, State University of Oregon. Boston, D. C. Heath & Co., 1906. XI + 123 pp. Cloth, 30 cents.

Irrfahrten. Humoristische Erzählung von Friedrich Gerstäcker. Edited with notes and vocabulary by B. F. Sturm, Assistant Professor of German, University of Iowa. Boston, D. C. Heath & Co., 1905. IV + 203 pp. Cloth, 45 cents.

I doubt very much whether the editor of the Münchhausiaden deserves our special gratitude for having made these stories accessible to classroom treatment. A page or two of such material, read once in a while, — once in a great while, — would satisfy the taste of an average reader; taken in larger doses, these tales are sickening, if the plain truth must be told. At any rate, I believe that four-fifths of all the teachers selecting the book would prefer to use it for very rapid reading, and discard entirely the "Material for Composition" (pp. 53—59). The editing is well done; it is all the more to be regretted that Professor Schmidt has not made a more felicitous choice in looking for a text. — Note 4 to page 13, referring to the declension of cardinal numbers, it not full enough. The correct name of Alexander's horse (page 16, note 7) is not **Bucephalus**, but **Bucephalas.** Line 17 on page 24 ("nebst seiner Mutter und Vater") would call for a note; it seems